

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	50 (1977-1978)
Heft:	4
Rubrik:	Heilpädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilpädagogische Rundschau

Fachorgan der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft

Juli 1977

Jahresbericht und -rechnung der SHG 1976

Die Tätigkeitsprogramme der Sektionen zeichnen sich inhaltlich durch eine heterogene Vielfalt aus. Die Arbeitsintensität ist sehr unterschiedlich. Während die einen versuchen, die Probleme der geistig Behinderten ganzheitlich anzugehen, vertiefen sich andere in ein Spezialgebiet, z. B. Weiter- bzw. Fortbildung für Lehrkräfte, Fortbildung für heilpädagogisch tätiges Erzieherpersonal, Gründung und Führung von Wohnheimen, Führung von heilpädagogischen Schulen oder heilpädagogischen Diensten. Die einen engagieren sich durch konkrete Aufgaben im Kampf um vollwertige Anerkennung der geistig Behinderten. Dies tun sie in einer Welt der Ungewißheit, wo alltägliche Verunsicherungen im Streben nach echter Eingliederung zu Konflikten mit der Umgebung führen. Andere wiederum versuchen, diese Konflikte zu verstehen und Lösungsmöglichkeiten durch Planung und Strategie aufzuzeichnen.

Aufbauende Berichterstattung – eine Notwendigkeit

All diese Anstrengungen sind wichtig und notwendig. Es gilt jedoch, sie in ein Gleichgewicht zu bringen, sodaß dem Ziel der SHG gesamtschweizerisch entgegengestrebgt werden kann. Hierfür sind konstruktive Berichterstattung und Informationen über die Arbeit in Elternhaus, Schule, Werkstätte und Heim absolut erforderlich. Sachbezogene Berichte, die die Verhältnisse wirklichkeitsnah aufzeichnen, ermöglichen den Erfahrungsaustausch zwischen geistig Behinderten, Eltern, Erziehern, Lehrern und Betreuern. Die Lebenserfahrungen der einen und das fachliche Wissen der anderen sollen einander wirkungsvoll ergänzen.

Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis

Theoretiker dürfen die Aussagen der Praktiker nicht übersehen, wenn sie ernsthaft wollen, daß ihre theoretischen Erkenntnisse in der Praxis angewandt werden und sich ihre Theorien in die Wirklichkeit des Lebens einfügen. Die erfahrenen Praktiker stehen zu den Behinderten in einer zwischenmenschlichen Beziehung und einem Vertrauensverhältnis, das durch keine noch so fundierte Theorie ersetzt werden kann.

Auch die Schöpferkraft von Menschen, die sich ohne heilpädagogische Ausbil-

dung geistig Behinderten annehmen, darf nicht verkannt werden. Sie birgt oft viele heilpädagogische Aspekte in sich, die dem Betreffenden jedoch nicht bewußt sind. Ist es nicht Aufgabe der Fachleute, das Bewußtsein dafür zu wecken?

Die Heilpädagogik als Stiefkind

In pädagogischen Fachkreisen wird die Heilpädagogik nur zu oft als umhergestoßenes Stiefkind behandelt. Unsere Gesellschaft mißt gewohnheitshalber die «Leistungen» am Erfolg. Dadurch werden diejenigen der geistig Behinderten schlechter bewertet.

Das hängt mit dem recht fragwürdigen Umstand zusammen, daß bei uns die Förderung und Betreuung von geistig Behinderten immer noch zu stark als Fürsorge und zu wenig als Erziehung und Schulung gesehen wird, handle es sich nun um allgemeines Bildungsgut oder um Erziehung im Bereich der Wahrnehmung, Psychomotorik, Soziabilität u. a.

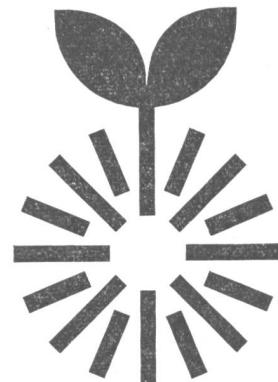
Richtige Erkennung der Sachverhalte

Dank der Invalidenversicherung und der Anerkennung durch die zuständigen Behörden, ist die materielle Lage der Behindertenschulung und -betreuung verhältnismäßig gut.

Zusätzlich muß über die Förderung fachgerecht berichtet werden, damit Eltern, Lehrer, Medienschaffende und Politiker sich aus persönlicher Initiative mit den Sachverhalten des Behindertenwesens vertraut machen können. Es ist wünschbar, daß das heilpädagogische Schaffen bei allgemein pädagogischen Fragen vermehrt berücksichtigt wird. Aus erzieherischen und politischen Ueberlegungen ist dies sicher möglich.

Folgerungen

- Das heilpädagogische Schaffen hat seine besondere Art.
- Nicht nur Eltern und Lehrer, sondern alle an der Erziehung interessierten Personen sollen sich mit heilpädagogischen Gedanken und Prinzipien vertraut machen.
- Die Entwicklung muß heilpädagogisch beeinflußt werden. Gescheiterte Versuche dürfen nicht gleich als Versagen oder Zeitvergeudung bewertet werden. Sie helfen, aus gemachten Fehlern zu lernen.



HR

Inhalt / Sommaire

Jahresbericht und -rechnung der SHG 1976	81
Einladung zur DV in Vevey	89
Gratulations- und Dankadresse an die Johanniter-Familie	90
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe (SAIH)	92

Die sachgerechte Berichterstattung und gegenseitige Information ist wohl die wichtigste Aufgabe der SHG. Alle Sektionen sind aufgefordert, sie dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Die Tätigkeit der SHG im Berichtsjahr

Vorbereitungen für die 3. Internationale EASE-Konferenz 1977. Während des ganzen Jahres sind im Zentralsekretariat die Vorbereitungen für die EASE-Konferenz (European Association for Special Education) vorangetrieben worden. Diese wurden vom Organisationskomitee und dem wissenschaftlichen Ausschuß tatkräftig unterstützt. Die Schwierigkeiten ließen nicht auf sich warten. So mußten u.a. vorerst die Statuten der europäischen Organisation neu überarbeitet werden. An der Generalversammlung vom 3. August 1976 in Dorking/England hat die Zentralsekretärin die Meinung und Stellungnahme der SHG vertreten. Diese sind zu unserer Zufriedenheit berücksichtigt worden.

Der neue gesetzliche Rahmen hat es dem Organisationskomitee erlaubt, die Konferenz im Sinne einer europäischen Tagung für heilpädagogische Kreise zu planen.

Lehrmittelverlag

Die Lehrmittelkommission hat neue Lehrmittel bearbeitet und herausgegeben. Wir verweisen auf den Bericht des Lehrmittelverlagsleiters, Herrn Willy Hübscher.

Therapiematerial

Im Auftrag der welschen Präsidentenkonferenz hat sich das Zentralsekretariat für die Erfassung von Therapiematerial,

das von Erziehern und Therapeuten hergestellt wird, eingesetzt. Eine Arbeitsgruppe wird prüfen, ob und wie dieses Material anderen Kreisen zugänglich gemacht werden kann.

Früherziehung

Nach allseitiger Absprache ist die SHG als Träger der Fortbildung für Früherzieher bestimmt worden. Sie hat das Heilpädagogische Seminar Zürich erucht, die fachliche Leitung zu übernehmen und das Zentralsekretariat beauftragt, das Kurssekretariat zu führen. Für die sorgfältige und gründliche Vorbereitung dieser Fortbildung hat sich der Einsatz eines Kursstabes als erforderlich gezeigt. Im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung hat der Kursleiter, Herr Jörg Grond, Abteilungsleiter «Pädagogik für Geistigbehinderte» am Heilpädagogischen Seminar Zürich, den Kursstab gebildet. Diesem gehören vor allem erfahrene Früherzieher an. Die SHG ist durch Herrn Fritz Odermatt, die Elternvereinigung durch Fräulein Stephanie Hegi, vertreten. Dank dem Durchhaltewillen von Fräulein Hegi und dem Einsatz von Herrn Grond hat die Fortbildung am 5. November 1976 ihren offiziellen Anfang genommen. Aufschlußreiche Referate von Vertretern des Bundesamtes für Sozialversicherung und ein fachliches Einführungsreferat des Kursleiters waren die Grundlage dieses ersten Informationsaustausches zwischen Behörde und Praktikern.

Im Berichtsjahr hat die SHG fünf Fortbildungstage für Früherzieher der französischen Schweiz durchgeführt. Diese standen unter der fachlichen Leitung von Frau Th. Rey-Pinto.

Auch in der französischen Schweiz wurden Gespräche über Gegenstand und Aufgabe der Früherziehung geführt. Entsprechende Tagungen sind vorgesehen.

Ende Jahr hat der SHG-Vorstand den Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute (VHPA) mit einem Schreiben aufgefordert, sich vermehrt mit der Aus- bzw. Weiterbildung von Früherziehern zu befassen und die Ausbildungsprogramme ihrer Mitgliedsinstitute soweit als möglich aufeinander abzustimmen.

Vereinigung zur Personalausbildung für geistig Behinderte (VPG)

Das Zentralsekretariat hat die administrativen Aufgaben der VPG übernommen und sich auch hier um den Dialog zwischen den Organisationen, im besonderen mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieherschulen (SAH), bemüht.

Die Kurse sollen in vermehrtem Maße dem Werkstättenpersonal zugänglich gemacht werden. Erste Koordinationsgespräche erfolgten Ende 1976 und werden 1977 weitergeführt.

Sekretariatspersonal

Seit Februar 1976 ist Frau Sylvie Nussbaumer als französischsprechende Mitarbeiterin im Zentralsekretariat tätig. Sie ist verantwortlich für sämtliche Übersetzungen in die französische Sprache und hilft mit bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen in der welschen Schweiz. Die Arbeitsgruppe «Therapiematerial» hat sie in der zweiten Jahreshälfte ganz besonders in Anspruch genommen.

Frau Karin Marti, die bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen in der deutschen Schweiz hilft, erledigt die deutschsprachige und internationale Korrespondenz. Sie hat zudem die Protokolle des Organisationskomitees der EASE-Konferenz sowie der Lehrmittelkommission geführt.

Dank der Unterstützung in den Sekretariatsarbeiten durch ihre beiden Kolleginnen kann Marianne Gerber die SHG gegenüber den Sektionen und gegen außen vertreten. Die Geschäfte des Zentralvorstandes haben sich vervielfacht, was die Setzung von Prioritäten erfordert. Die Tätigkeitsprogramme wurden entsprechend koordiniert.

Vereinstätigkeit in Zahlen

- 1 Delegiertenversammlung
- 2 Zentralvorstandssitzungen
- 2 Sitzungen des Geschäftsausschusses
- 2 Präsidentenkonferenzen in der deutschen Schweiz
- 2 Präsidentenkonferenzen in der welschen Schweiz
- 3 Sitzungen der Lehrmittelkommission
- 2 Sitzungen der interdisziplinären Pioniergruppe
- 2 Kontaktgespräche mit dem Verband Deutscher Sonderschulen

Die Zentralsekretärin hat folgende Gespräche geführt und an Veranstaltungen teilgenommen:

- 19 Gespräche mit dem Zentralpräsidenten und Zentralvorstandsmitgliedern
- 18 Gespräche mit Fachleuten außerhalb der SHG
- 42 Gespräche mit Sektionspräsidenten, -mitgliedern inkl. Teilnahme an Sektionsveranstaltungen, namentlich AG/ BE/SO/IS/SG/GE/JU/NE/VS/VD und TI
- 12 Gespräche betreffend Früherziehung
- 14 Gespräche betreffend Fortbildung für Früherzieher
- 2 Kursstabsitzungen «Fortbildung für Früherzieher»
- 1 Organisation der Fortbildungstagung vom 5. November 1976 unter der Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich
- 5 Organisation und Durchführung der Fortbildungstage für Früherzieher der welschen Schweiz unter der Leitung von Frau Th. Rey-Pinto

11 Gespräche inkl. Sitzungen mit der Arbeitsgruppe «Therapiematerial»

- 1 Sitzung des Konferenz-Ausschusses EASE
- 3 Sitzungen des Organisationskomitees der EASE-Konferenz
- 3 Sitzungen des wissenschaftlichen Ausschusses der EASE-Konferenz
- 29 Gespräche und Sitzungen im Rahmen des administrativen Ausschusses der EASE-Konferenz
- 48 Gespräche mit Drittpersonen, namentlich Vertretern von
 - Pro Infirmis
 - Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte (SVEGB)
 - Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH)
 - Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieherschulen (SAH)
 - Schweizerischer Berufsverband der Sozialarbeiter (SBS)
 - Schweizerische Zentralstelle für das Blindenwesen (SZB)
 - Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen (VSA)
 - UNESCO
 - Heilpädagogisches Seminar (HPS)
 - Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)
 - Medienschaffende
 - Stiftung für wissenschaftliche Forschung, Genf
- 1 Delegiertenversammlung der Vereinigung zur Personalausbildung für Geistigbehinderte (VPG)
- 5 Sitzungen im Rahmen der VPG
- 6 Gespräche mit VPG-Mitgliedern
- 14 Teilnahmen an Sitzungen bzw. Versammlungen anderer Organisationen, namentlich
 - Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH)
 - European Association for Special Education (EASE)
 - Schweizerischer Berufsverband der Sozialarbeiter (SBS)
 - Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Geistigbehinderte (SVEGB)
 - Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
 - Schweizerische Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behindter (SAEB)
 - Schweizerischer Verband von Werken für Behinderte (SVWB)
 - Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieherschulen (SAH)
 - Pro Infirmis
 - Verband anthroposophisch tätiger Heilpädagogen und Institutionen in der Schweiz
 - Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fort- und Weiterbildung
 - Schweizerische Kommission für Probleme der geistigen Behinderung
 - Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO)

- 5 Besuche von Institutionen in den Kantonen AG/BE/VD
- 7 Teilnahmen an Tagungen
- Symposium, 1.-5.3.76 in Lausanne
 - EAES-Seminar, 1.-5.8.76 in Dorking/England
 - Colloque CDM, 16.9.76 in Genf
 - Pro Infirmis-Tagung, 18./19.10.76 in Gwatt
 - Dozententagung, 7.-9.10.76 in Genf
 - UNESCO-Seminar, 3./4.12.76 in Genf
 - Praktikum in Basel, verschoben auf 3.-15.1.1977

Die Delegiertenversammlung stand unter dem Thema «Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für geistig behinderte Erwachsene». 3 Kurzreferate wurden gehalten:

1. «Wohnen mit geistig Behinderten» von Sylvio Oppler, Präsident der Sektion Basel-Stadt
2. «Die geschützten Werkstätten in Genf» von Raymond Uldry, Direktor der SGIPA (Société genevoise d'intégration professionnelle d'adolescents et d'adultes)
3. «Wohnen mit geistig behinderten Erwachsenen» von Margrit Hauri, Leiterin des Wohnheimes Kreuzstraße, Zürich

Kurzberichte der deutsch-schweizerischen Sektionen

Aargauische Heilpädagogische Gesellschaft

Immer wieder: Die Finanzen ...

Nachdem jetzt ein Dekret in Kraft ist, welches uns ermöglicht, die ungedeckten Ausgaben des Heilpädagogischen Dienstes den Gemeinden zu verrechnen, erwächst uns kein Defizit mehr. Dennoch müssen die alten Schulden von über Fr. 40 000.— mühsam abbezahlt werden. Sie stammen aus der Zeit der großen Teuerungsrate. Wir sind nach wie vor auf Spenden angewiesen.

Kantonalkonferenz

Anlässlich der traditionellen Konferenz der Aargauer Lehrer am Betttag-Montag gestalteten wir einen Teil des Nachmittagsprogramms: In Strengelbach wurde über das Arbeitszentrum und in Dottikon über das Werkjahr orientiert.

Ausbildung am HPS

Im Juni 1976 fehlten im Aargau 80 ausgebildete Lehrer an Hilfsschulen: 50% der Stellen waren nicht regulär besetzt. Nach Abschluß des berufsbegleitenden Kurses fehlen immer noch 50 Heilpädagogen. Beinahe 40 haben sich in den letzten BbK eingeschrieben. Ab 1979 gibt es am HPS Zürich keine Sonderkurse mehr. Immerhin hatte in den letzten 12

Das abschließende Podiumsgespräch wurde von Michel Barde, Generalsekretär des Arbeitgeberverbandes Genf, geleitet. Daran nahmen teil: die drei Referenten, Bernhard Borter (Brig-Glis), Monique Girod (Fribourg), Lina Kunz (Lenzburg), Albric Lüthy (Bern) und Dr. Fritz Nüscher (Zürich).

Die Gründung des Zentralsekretariates und die Neukonzeption der Vereinsorgane wirkten sich auch im Berichtsjahr noch aus.

Wir sind uns bewußt, daß viele Organisationen das selbe Ziel anstreben und im weitesten Sinn im gleichen Bereich wirken. Wenn wir die Tätigkeiten einigermaßen koordinieren wollen, müssen wir den Dialog aufnehmen. Der Einsatz der SHG soll als Ergänzung zu bereits Bestehendem und Geplantem betrachtet und verstanden sein. Sie will die Arbeit mit und bei den geistig Behinderten verbessern helfen. In diesem Sinn beabsichtigt sie, die interdisziplinäre Arbeit zu fördern. Wir sind auf das Verständnis und auf die Mitarbeit aller angewiesen und danken all jenen, die im Berichtsjahr vor und hinter den Kulissen tatkräftig mitgewirkt haben.

Für den SHG-Vorstand:
Roger Bonvin, Zentralpräsident
Marianne Gerber, Zentralsekretärin

Jahren jedermann Gelegenheit, das Diplom neben seiner Arbeit in der Schule zu erwerben. – Das war eine nicht geringe Anstrengung; aber für viele Verheiratete was das eine Chance, die gerne wahrgenommen wurde.

Vernehmlassungen

Dem Erziehungsdepartement reichten wir drei Stellungnahmen ein: Zum Schulpsychologischen Dienst, zum Inspektionswesen und zur Vorverlegung des Französischunterrichts. Erneut setzten wir uns für das Fachinspektorat ein, wohl wissend, daß auch diese Form nicht der Weisheit letzter Schluß ist ... Jeder Lehrer müßte eine «unsichtbare Kamera» im Schulzimmer haben und sich dann die Szenen anschauen: Das wäre eine teure aber wohl auch recht eindrucksvolle Inspektionsmethode ...

Fortbildung

Von unseren Kursen seien die Novembertagung mit Dr. Peter Bachmann vom Kinderpsychiatrischen Dienst und der Kaderkurs mit PD Dr. Emil E. Kobi erwähnt. Die Teilnehmer des Kobi-Kurses werden ab Herbst 1977 den Bezirkskonferenzen als Referenten zur Verfügung stehen.

Werkjahr

1975 wurde das freiwillige neunte Schuljahr für Hilfsschüler Wirklichkeit. Da-

mals wurde eine einzige Abteilung – mit Ach und Krach, wie wir uns erinnern – bewilligt. Heute sind es deren 10, noch nicht ganz regelmäßig auf das ganze Gebiet unseres Kantons verteilt.

Dank

Für die reibungslose Zusammenarbeit danke ich allen Vorstandsmitgliedern, vor allem dem Aktuar und dem Kassier. Danken möchte ich auch allen Mitarbeitern des HPD.

Ich danke den Behörden im Kanton und in den Gemeinden für ihr Verständnis und die faire Verhandlungsbereitschaft.

Urs Seiler, Präsident

Gesellschaft zur Förderung Geistigbehinderter in Basel

Im vielfältigen Geschehen während des Jahres lag ein deutlicher Schwerpunkt beim Wohnheim Birmannsgasse. Hier konnte die Fassadenrenovation des Hauses nicht länger hinausgeschoben werden; und da uns namhafte Spenden von der Kommission Arbeitshütte, der Max Geldner-Stiftung und den vereinigten Jodler-Clubs zugekommen waren, durften wir die Sache in Angriff nehmen: Ein neuer Dachkänel, etwas neuer Verputz und frische Farbe darauf — so dachten wir. Doch die Fachleute waren bei näherem Hinsehen anderer Meinung. Der Spengler erklärte, ein neuer Känel könne nicht an faulem Dachgebälk befestigt werden. Und der Maurer meinte, die Sandsteinfriesen müßten von einem Steinmetz bearbeitet werden. Der geneigte Leser ahnt, wie hier eins dem andern rief und wie aus der geplanten kleinen Ausbesserung eine ausgewachsene Erneuerung wurde. Vollständig durcheinander kamen in erster Linie unsere Finanzen und eine lange Leidenszeit (in Staub, Lärm und Schmutz) begann für die Bewohner des Wohnheimes, die wir ja nicht ausquartieren konnten. Sie hielten sich tapfer und freuen sich heute über ihr schönes «neues» Haus. Und die finanzielle Seite – so unerträglich sie zuerst schien – wurde für uns zu einem Erlebnis von seltener Eindrücklichkeit. Denn auf unsere zaghafte Bitte um einen Beitrag haben 70 Prozent (!) unserer Mitglieder (Bestand 212) reagiert und total Fr. 11 160.— auf unser Konto überwiesen. Für diese spontane und großzügige Hilfsbereitschaft danken wir Ihnen, liebe Mitglieder, ganz herzlich. Sie hat uns gezeigt, daß unsere Arbeit am Geistigbehinderten von Ihnen aktiv mitgetragen wird. Dank einem großen Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Basel-Stadt konnte schließlich die finanzielle Seite ins Blei gebracht werden. Dafür danken wir dem Basler Regierungsrat. Ihren eigenen Dank haben die Bewohner des Wohnheimes abgestattet indem sie eine große Zuschauerzahl mit einem Spiel erfreuten.

Mir bleibt nur übrig, allen herzlich zu danken fürs Mithelfen, Mittragen und Mitfinanzieren. In der Rückschau war es trotz aller Schwierigkeiten ein gutes Jahr.

Zum Schluß möchte ich denen danken, die die Hauptarbeit geleistet haben: unseren Mitarbeitern. Ihnen gebührt unsere besondere Anerkennung dafür, daß sie ihre schwere Aufgabe mit unentwegtem Einsatz immer wieder erfüllen.

Silvio Oppler

Sektion Bern

Die Zusammenarbeit mit dem Zentralsekretariat der SHG hat sich im Berichtsjahr fruchtbar weiterentwickelt. So wurde uns z. B. wesentliche Vorbereitungsarbeit abgenommen für die zweite Gwatt-Tagung («Zusammenleben und Arbeit mit dem Behinderten – wo setzen wir Prioritäten?»). Zum erstenmal veranstaltete unsere Sektion gemeinsam mit dem Elternverein zur Förderung geistig Behindter eine Tagung, und zum erstenmal fand diese an einem Wochenende statt. Beide Neuerungen bewährten sich sehr, und das Echo der zirka 100 Teilnehmer war überaus positiv. «Nach einem solchen Wochenende kann man nicht gleich wie vorher weiterfahren!» sagte ein Kollege. Wir bemühten uns, zur Klärung und Lösung von Problemen beizutragen, die bei den Vorbereitungen zu einer internationalen Tagung von Heilpädagogen (EASE) im Sommer 1977 in Bern aufgetaucht waren – bis hin zu einem Gespräch in London mit dem Quästor dieser europäischen Vereinigung, deren Mitglied die SHG ist. Wir sind dankbar für die neuen Impulse, die durch eine engere Zusammenarbeit mit den Elternvereinen behinderter Kinder möglich wurden. In verschiedenen Gesprächen haben wir den Zusammenschluß mit anderen, uns verwandten Fachgruppen erörtert. So waren wir u. a. im Kontakt mit dem Leiter der Abteilung für Sozialpädagogik an der Berner Frauenschule. An fünf Sitzungen hat sich der Sektionsvorstand neben den umfangreichen Arbeiten im Zusammenhang mit der Arbeitstagung in Gwatt wieder mit der Frage neuer Primarschul-Zeugnisse, die auch unseren Kleinklassen dienen, befaßt. Dann hat er mehrmals die Fortbildungsmöglichkeiten unserer Mitglieder in Verbindung mit den Verantwortlichen der Erziehungsdirektion besprochen. Es wurden von unserer Sektion Kurse in heilpädagogischer Rhythmus und Werktechniken durchgeführt. Um die Errichtung eines heilpädagogischen Seminars im Kanton Bern ist es momentan stiller geworden; es wurde uns dazu von der Erziehungsdirektion eine kurze Auswertung des letztjährigen Vernehmlassungsverfahrens zugestellt. Das Bedürfnis nach einer angemessenen Spezialausbildung für Heilpädagogen in unserem Kanton ist nach wie vor sehr groß, und der

berufsbegleitende Kurs vermag die Nachfrage längst nicht zu befriedigen. Es ist ein Glücksfall, daß unser Vorstandsmitglied Fräulein Imer gleichzeitig dem leitenden Ausschuß des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins (BLV) angehört und dort unsere Anliegen angemessen vertreten kann und uns andererseits über standespolitische Fragen aus nächster Anschauung zu orientieren vermag.

Die berufliche Eingliederung hat uns im vergangenen Jahr – durch die Rezessionsschwierigkeiten bedingt – vermehrt Sorgen bereitet. Das seit 1961 hängige Werkjahr der Stadt Bern (das Zürcher Vorbild wurde unter Leitung unseres langjährigen Zentralpräsidenten Edwin Kaiser schon 1936 gegründet!) konnte im Frühling 1976 mit 24 schulentlassenen Burschen endlich verwirklicht werden. Es bleibt nur zu hoffen, daß die «handwerkliche Fortbildungsschule», wie sie im Moment noch genannt wird, nach der Einführung als Krisenmaßnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit zur Dauereinrichtung «Werkjahr» mit kantonaler Anerkennung wird.

Peter Hegi

Sektion Glarus

Nun ist es bald soweit, daß ich die Geschäftsführung unserer Sektion meinem designierten Nachfolger übergeben kann. Es ist dies Herr Andres Bänziger, diplomierte Heilpädagogin, in Glarus. Er wird im Frühling 1977 meine Nachfolge antreten. Ich möchte ihm dafür auch an dieser Stelle herzlich danken.

Im Mai 1954 habe ich von Herrn Samuel Baur, der damals als Leiter der Erziehungsanstalt «Haltli» in Mollis zurückgetreten ist, die Akten unserer Sektion übernommen. Diese hatten alle in einer Schuhsschachtel Platz! Die Sektion Glarus umfaßte damals 6 Einzel- und 9 Kollektivmitglieder. In der Jahresrechnung standen den Einnahmen von gesamthaft Fr. 130.– Ausgaben in der Höhe von Fr. 114.30 gegenüber ...

Meinen Bemühungen ist es nach und nach gelungen, für unsere kleine Lokalsektion weitere treue Freunde und Gönner zu finden, die mit ihrem finanziellen Beitragsleistungen das ihrige zur Förderung unserer mannigfachen Bestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung und Schulung der Geistesschwachen beigetragen haben. Jetzt zählt unsere Sektion neben zahlreichen Gönnerinnen, die jährlich einen freiwilligen Beitrag entrichten nahezu 70 feste Mitglieder. Davon sind 27 Einzelmitglieder mit Abonnement der Schweizer Erziehungs-Rundschau. Zu den Kollektivmitgliedern dürfen wir erfreulicherweise fast alle glarnerischen Schul-Gemeinden zählen. Allen unseren treuen Mitgliedern und Gönnerinnen sei hiermit für ihre wertvolle, jahrelange finanzielle Beitragsleistung der beste Dank ausgesprochen.

Damals war, noch viele Jahre lang, in Glarus die einzige Hilfsklasse im ganzen Kanton. Somit war die Mitarbeit beim Ausbau des glarnerischen Hilfsschulwesens eine der vordringlichsten Aufgaben unserer Sektion. Dazu kamen dann später die Bemühungen um die Weiterbildung der Hilfsklassenlehrer. Zu diesem Zwecke wurden im Laufe der Jahre viele sehr schöne und lehrreiche Exkursionen ausgeführt. Ich erinnere bloß an die Exkursion nach Zürich im Jahre 1963, wo uns Herr Edwin Kaiser, der Gründer und damalige initiative Leiter des weithin bekannten «Zürcher Werkjahres» mit Theorie und Praxis dieser eigens für den Uebertritt von Hilfsschülern ins Erwerbsleben geschaffenen Schulabteilung bekannt machte. Ein «Werkjahr» in diesem Sinne für unsere glarnerischen Verhältnisse konnte bei uns leider bisher noch nicht realisiert werden.

Verschiedene andere sehr gut gelungene Exkursionen dienten neben der allgemeinen Weiterbildung noch besonders dazu, unsere Hilfsklassen- und Sonder-schullehrer miteinander näher in Kontakt zu bringen. Dies war nötig, weil es damals in unserem Kantonalen Lehrerverein noch keine Stufenkonferenz der Hilfs- und Sonderschullehrer gab.

Besonders hervorheben möchte ich die im Jahre 1968 erfolgte Einführung des heilpädagogischen Beratungsdienstes zur Früherfassung und Förderung der geistesschwachen Kinder, welche, wie es sich bald zeigte, einem großen Bedürfnis entsprach. Letztes Jahr sind aus unserem Kanton 20 Kinder betreut worden. Dieser vom heilpädagogischen Dienst geleistete Einsatz wird in unserer Sektion als sehr wichtig angesehen, und er ist darum aus unseren Mitteln mit einem einmaligen finanziellen Beitrag à fond verloren in der Höhe von Fr. 5000.– unterstützt worden.

Nachdem bereits in Niederurnen für Kinder, für die wegen ihres Entwicklungsstandes weder ein Eintritt in die Primarschule noch ein weiteres Verbleiben im Kindergarten vorteilhaft ist, eine sogenannte Einführungsklasse geschaffen wurde, möchte man in Glarus und allenfalls noch in anderen Schulgemeinden solche Klassen eröffnen. Eine weitere mir wichtig scheinende Aufgabe harrt ebenfalls noch der Verwirklichung: die nachgehende Fürsorge für die aus den Hilfsklassen austretenden Schwachbegabten.

So bleibt unserer kleinen Lokalsektion auf alle Fälle weiterhin noch vieles zu tun übrig, besonders auch was die Zusammenarbeit mit den Behörden anbetrifft und mit Vereinen, die ähnliche Ziele anstreben, ebenso auch punkto Information der Öffentlichkeit. Ich wünsche der Sektion Glarus eine gesegnete Weiterentwicklung.

Der abtretende Präsident:
Jeremias Jehli

Sektion Graubünden

Im verflossenen Vereinsjahr ist unsere Sektion nach außen nur wenig in Erscheinung getreten. Am 22. Mai 1976 fand unsere Hauptversammlung im Kirchgemeindehaus Brandis in Chur statt. Frau Dr. h. c. Maria Egg-Benesch referierte über: «Lebenslängliche Bildung der geistig Behinderten».

Ihre Ausführungen kamen von Herzen und fanden den Weg in die Herzen der vielen Zuhörer. Gegen 40 Versammlungsbesucher äußerten dabei den Wunsch, Mitglied unserer Sektion zu werden.

Hinter den Kulissen wird in unserer Sektion sehr intensiv gearbeitet. Der Früh erfassungsdienst wird immer weiter ausgedehnt. Wir hoffen eines Tages soweit zu kommen, daß der ganze Kanton erfaßt werden kann. Im Dienst für psychomotorische Therapie arbeiten heute zwei Mitarbeiterinnen.

Unser Sekretariat hat gleichzeitig die Abrechnung für alle Logopäden und Legasthenie-Therapeuten übernommen, sodaß wir es sicher nie langweilig haben.

Der 3. berufsbegleitende Ausbildungskurs für Hilfsschullehrer unter der Leitung von Herrn PD Dr. H. Grissemann findet besten Anklang. Ende 1977 werden wir 30 neue Hilfsschullehrer diplomieren können. Damit ist der Bedarf in unserem Kanton vorläufig gedeckt. Alle Hilfsschulen und IV-Sonderschulen werden von heilpädagogisch geschulten Lehrern geführt.

An einem methodisch-didaktischen Kurs, der gleichzeitig die Ausbildung von Praktikumsleitern bezeichnete, nahmen 16 Lehrerinnen und Lehrer teil. In zirka 80 Stunden wurden uns die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete des Unterrichtes bekannt gemacht. Wir danken Herrn Dr. Grissemann auch für diesen Kurs und für alles, was er in unserem Kanton erreicht hat.

P. Cantieni

IHG — Innerschweizerische Heil-pädagogische Gesellschaft

Im Berichtsjahr hat sich der Vorstand vor allem mit der Umgestaltung der Sektion befaßt. Neue Statuten sind entworfen worden. Die Zielsetzung bleibt unverändert. Im Mittelpunkt steht jedoch die Fortbildung der Hilfs- und Sonderschullehrer. Hierfür beabsichtigen die Vereine der Kantone Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Luzern und Zug, die ihre Zweckbestimmung im Schulbereich haben, sich in der SHG-Sektion «Innerschweizerische Heilpädagogische Gesellschaft (IHG)» zusammenzuschließen. Einzel- und Kollektivmitgliedschaft sind möglich. Die Mitglieder abonnieren nach eigenem Interesse eine Fachzeitschrift und sind gebeten, ihr Abonnement direkt an den Verlag zu bezahlen.

Das Zentralsekretariat

Jahresrechnung 1976

1. Vermögensrechnung

1.1 Aktiven

Kasse Zentralsekretariat	233.90
Postcheckguthaben	7 556.89
Spar- und Depositenhefte	138 129.80
Forderungen, transitorische Aktiven	63 904.60
Darlehen	65 000.—
Obligationen	105 000.—
	379 825.19

1.2 Passiven

Kreditoren	23 244.20
Rückstellungen	
— für Unterstützungen	749.—
— für Ausbau Sekretariat	40 000.—
— für Pages Romandes	25 000.—
— für Kongreßkosten EASE	25 000.—
	90 749.—
	113 993.20
	265 831.99

1.3 Reinvermögen

nämlich:	
Freie Reserve	50 000.—
Kapitalkonto	
— Stand am 1. Januar 1976	164 339.51
— Einnahmenüberschuß 1976	51 492.48
	265 831.99

2. Verwaltungsrechnung

2.1 Einnahmen

	effektiv	Budget
Sektionsbeiträge	9 114.50	8 000.—
Abonnemente «SER»	24 030.—	27 000.—
Abonnemente «Pages Romandes»	7 577.—	—.—
Vergabungen	1 986.33	—.—
Pro Infirmis (Kartenspende)	90 000.—	90 000.—
Beitrag IV an Personalkosten	78 350.—	70 000.—
Kapitalertrag	7 467.25	7 000.—
Diverse Einnahmen	8 996.45	—.—
	227 521.53	202 000.—

2.2 Ausgaben

Vereinsorgane	17 667.75	21 000.—
Sekretariate	112 431.75	107 000.—
SER	34 041.70	30 000.—
Pages Romandes	7 828.50	—.—
Beiträge	3 034.—	5 000.—
Tagungen, Fachrapporte	1 025.35	7 000.—
Kompetenzkredit	— .—	20 000.—
	176 029.05	190 000.—

2.3 Einnahmenüberschuß pro 1976

Arbon und Zürich, 10. März 1977

Die Buchhaltungsstelle:
Stählin

Der Quästor:
Langenegger

Sektion Oberwallis

Bis heute und auch in der überschaubaren Zukunft wird die geistige Behinderung nicht heilbar sein. Daher blieb auch in diesem Jahr unser Hauptanliegen nach wie vor dasselbe: nämlich jenen Schülern und Jugendlichen, die mit erheblichen Lernschwierigkeiten zu tun haben, zu ihrem guten Recht zu verhelfen; uns für jene zu wehren, die es selber nicht tun

können; für jene zu fordern, die von der Öffentlichkeit nur allzuleicht übersehen werden.

Bezüglich unserer Tätigkeit im Sinne der angesprochenen Zielsetzung werden uns auch künftig im Oberwallis noch genug Arbeit und Einsatzmöglichkeiten bleiben.

Wo nämlich allgemeingültige Lernziele nicht mehr erreicht werden können, müssen sich Erzieher und Lehrer:

- inbezug auf die zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten auf das *Lebensnotwendige*
- inbezug auf die erforderliche Arbeitshaltung auf das *Lebensbewältigende* und
- inbezug auf die erwünschten Umgangsformen und das Verhalten auf das *Personlichkeitsfördernde* beschränken.

Der Oeffentlichkeit erwächst aus dieser Tatsache die Pflicht, alle besonderen Maßnahmen zu unterstützen, die dazu beitragen können, das Los der geistig Behinderten zu mildern, d. h. auch über die Schule hinaus jene Einrichtungen zu schaffen, die es den benachteiligten Menschen erlauben, ins Erwerbsleben integriert werden zu können.

Wenn ich zum Zwecke einer Berichterstattung im verflossenen Vereinsjahr blättere, begegne ich einer respektierlichen Anzahl Problemkreise, mit denen sich unser Vereinsvorstand aus den vorgegangenen Überlegungen zu befassen hatte.

Gestatten Sie mir hier, einige, vielleicht die wesentlichsten Punkte unseres Tätigkeitsfeldes, rein aufzählungsmäßig zu erwähnen:

1. Informationstag vom 23. März 1976 am Lehrerinnenseminar, St.Ursula in Brig über die Themen:
 - Vom Wesen und Zweck der Hilfsschule
 - Unterschied zwischen Hilfsschule Sonderschule für schulbildungsfähige Geistesschwache
 - Erfassung der Hilfs- und Sonderschüler
 - Meth. didaktische Möglichkeiten an Hilfs- und Sonderschulen.
 2. Umfrage und Entwurf betreffend eine eventuelle Koordination bei den verschiedenen Lehrerorganisationen (Schaffung eines Dachverbandes)
 3. Haushalt Lehrjahr für Töchter nach Abschluß der Werkklasse und gesetzliche Verankerung der Anlehre für Absolventen unserer Werkklassenschüler.
 4. Stellungnahme zum kantonalen Vorentwurf über das Gesetz: «Eingliederungsmaßnahmen zugunsten der Invaliden und der Behinderten».
- In dieser Sache galt unsere Aufmerksamkeit in erster Linie:
- Der Früherfassung geistig behinderter Kinder
 - Dem Frühberatungsdienst
 - Den heilpädagogischen Kindergärten
 - Den Maßnahmen zur beruflichen Integration, angefangen bei der beruflichen Beratung bis hin zur Eingliederung ins Erwerbsleben.
5. Erste Kontakte zwecks berufsbegleitender Ausbildungsmöglichkeiten für Erzieher- und Heimpersonal.
 6. Organisation des Weiterbildungskurses: «Sprachaufbauhilfen für das geistigbehinderte Kind».

Ziel dieses Kurses war es, Logopäden, Sonderschullehrern, Früherziehern und Heimerziehern jene Hilfe anzubieten, damit die Sprachförderung der geistigbehinderten Kinder besser und gezielter durchgeführt werden kann.

7. Entwurf zu einem besonderen Zeugnisbüchlein für Sonderschulen..
8. Eingabe betreffend die Herabsetzung des Schülerbestandes für den Handarbeitsunterricht und das Werken an Hilfs- und Sonderschulen.
9. Informations- und Diskussionssitzungen mit dem Erziehungsdepartement, den kantonalen Lehrerorganisationen und den anderen Sektionen der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft.

Fürwahr ein recht breitgefächertes und vielseitiges Arbeitsprogramm. Vielleicht wäre weniger – mehr gewesen.

Soweit die Realisation der vorgenannten Problemkreise in unserem eigenen Machtbereich lag, haben wir die gesteckten Ziele ziemlich erreicht.

Für die Verwirklichung der übrigen Wünsche und Anliegen unseres Vereins werden wir uns wohl vorerst noch ein bißchen gedulden müssen. Doch wer weiß, vielleicht sind wir dem Ziel schon näher, als wir es überhaupt zu hoffen wagen.

Die Anstrengungen unseres Vereins werden demnach auch im kommenden Jahr die Besserstellung der geistig Behinderten in der Gesellschaft zum Ziele haben.

Oskar Holzer, Präsident

Sektion St.Gallen, Appenzell, Fürstentum Liechtenstein

«Ist die Existenz unserer SHG-Sektion noch gerechtfertigt?» Mit dieser Frage haben wir die Arbeit im neuen Jahr begonnen, und sie war nicht etwa nur arbeitshypothetisch oder taktisch gestellt. Der selbständige Zusammenschluß der Sonderklassenlehrer und die Neuorganisation des Kurswesens dieser Stufe entzogen der Sektion eine wesentliche Substanz. Durch die weitgehend selbständige Arbeit des Heilpädagogischen Dienstes verschob sich die Aufgabe der Trägerschaft mehr und mehr auf die formale Ebene. Das Netz der Institutionen zur Betreuung und Schulung geistig Behindter hat sich bei den Schulpflichtigen geschlossen, bei den Schulentlassenen ist das Bedürfnis durch bestehende und geplante Einrichtungen bald auch abgedeckt.

Nach diesen und weiteren Feststellungen hat der Vorstand an fünf reichbefrachteten Sitzungen Aufgaben angepackt, von denen er glaubt, daß sie von der Zielsetzung der SHG überhaupt angegangen werden können, wobei Doppelspurigkeiten mit andern Behinderten-Organisationen, die auf ihren Spezialgebieten große Aufgaben bestens lösen, vermieden werden sollen:

Eine enge Tuchfühlung mit den Sonderklassen (Hilfsklassen) soll eine ungünstige Isolation der Sonderschulen verhindern.

In der Ausarbeitung von Stoffprogrammen und der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften sollen die Bedürfnisse der Sonderschüler besonders berücksichtigt werden.

Die Interessen der Sonderschulen gegenüber dem Erziehungsdepartement können von unserer Organisation vertreten werden.

Bei der gegenwärtigen Revision des Erziehungsgesetzes sollen die Belange der Kinder, die nicht der Volksschule zugewiesen werden können, neu formuliert werden. In Herrn Niedermann, der die neue Stelle als Fachberater für Sonderpädagogik im Erziehungsdepartement St.Gallen übernahm, haben wir einen einfühlsamen und korrekten Fürsprecher für unsere Anliegen erhalten.

In einer Vortragsreihe an der Handelshochschule St.Gallen sollen weitere Kreise über die Behinderten-Probleme orientiert werden.

Arbeitsgruppen müssen angeregt und gefördert werden.

Für die Lösung der Lehrmittelfrage an Heilpädagogischen Schulen hat der Vorstand auf schweizerischer Ebene eine entsprechende Tagung angeregt.

In einer Vereinbarung muß die Trägerschaft des Heilpädagogischen Dienstes neu geregelt werden, wobei sich die Sektion die möglichen Konsequenzen solcher Verpflichtungen vor Augen halten muß.

Die Anpassung der Statuten ist nur eine Nebenerscheinung unserer Arbeit und darf nicht etwa zur Hauptaufgabe werden, auch wenn der ordentliche Weg damit durchlaufen werden muß.

Wir hoffen, daß der gegenwärtige Schwung noch eine ganze Weile anhält und daß dieser «Bazillus», der eigentlich von unserm Berner Zentralsekretariat gestreut wird, möglichst resistent ist.

Für uns hat sich die eingangs gestellte Frage beantwortet.

Der Präsident: *W. Ermatinger*

Sektion Thurgau

Unser Hauptgeschäft, der *Heilpädagogische Dienst*, hat sich «normal» weiterentwickelt, d. h. er fängt an, im Kanton zu einem selbstverständlichen Dienstleistungsbetrieb zu werden. Eine große Zahl von Aerzten, Hebammen und Säuglingsschwestern kennt ihn und macht Eltern mit behinderten Kleinkindern aufmerksam, daß es so etwas gibt und man sich bei Pro Infirmis melden kann. Damit ist auch schon gesagt, wie sehr wir über die Zusammenarbeit mit Pro Infirmis froh sind, übernimmt sie doch die ganze Administration und auch das Rechnungswesen.

Personell hat sich eine Veränderung ergeben: Frau Domenica Schönfeld trat

per Ende April 1976 wegen Mutterschaft ins Privatleben. Wir danken ihr für ihren Einsatz als Wanderheilpädagogin im Thurgau. Als Nachfolgerin arbeitet Fräulein Alice Huggenberger seit dem 1. Mai bei uns. Ihr und Fräulein B. Stephan, dem Team an der Front, sowie dem Leiter, Herrn Dr. P. Boßhard, und Pro Infirmiss sei unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Der *Heilpädagogische Fachkurs im Kanton Thurgau*, der Lehrkräfte zu Spezial- und Sonderklassenlehrern weiterbildet, wurde im Frühling 1976 zum vier-tenmal neu gestartet. Der großen Teilnehmerzahl wegen mußte der Beginn des *Thurg. Kurses für Logopäden* auf Frühling 1977 verschoben werden. Leiter und Dozenten beider Kurse gelte Dank und Anerkennung.

Fritz Odermatt

Sektion Zürich / Schaffhausen / Zug

Das Jahr 1976 stand im Zeichen des Umbruchs und der Neukonzeption. Eine Arbeitsgruppe entwickelte ein Modell zur Weiterbildung der Sonderschullehrer, das dieses Jahr realisiert werden soll. Die Betreuung der heilpädagogischen Frühberatungsdienste erforderte viel Zeit und konsequentes Vorgehen. Allgemein dauert die Sektion, daß die finanziellen Grundlagen noch immer ungefestigt sind und fragt sich, ob nicht durch entsprechende gesetzliche Abänderungen auch der Staat und die Gemeinden zu Beiträgen verpflichtet werden könnten. Trotz zu erwartenden Schwierigkeiten konnten zwei neue Dienste, in Bülach und in Winterthur, von Heilpädagoginnen besetzt werden.

Die Mitgliederversammlung brachte eine Umbesetzung des Vorstandes. Das Präsidium übernahm Herr E. Brun, Leiter des Sonderschulheimes Ilgenhalde, Fehraltorf. Der scheidende Präsident dankt herzlich allen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit und wünscht der Sektion das lang ersehnte Aufblühen.

F. von Warburg

Verband anthroposophisch tätiger Heilpädagogen und Institutionen in der Schweiz

Die Hauptaufgaben des Verbandes anthroposophisch tätiger Heilpädagogen und Institutionen in der Schweiz liegen auf dem Gebiet der Ausbildung und Fortbildung. Das 1973 vom Verband gegründete Rudolf Steiner-Seminar für Heilpädagogik Dornach schloß den dritten Jahreskurs mit 17 Studierenden ab. Referate, Gespräche und Darbietungen aus verschiedenen künstlerischen Fächern bilden jeweils den Kursabschluß. Das Studienjahr baut auf einer dreijährigen praxisbegleiteten Grundausbildung in verschiedenen Heimen auf (Abschluß als Heilerzieher). Im vierten Jahr im Dornacher Seminar,

Jahresrechnung 1976 des Lehrmittelverlages

Bilanz per 31. Dezember 1976

	Aktiven	Passiven
<i>Umlaufvermögen</i>		
Postcheck	5 998.98	
Hypothekarbank Lenzburg, KtoKrt	45 662.—	
Hypothekarbank Lenzburg, SpH. 17.230.012	11 230.75	
Debitoren	8 213.70	
Verrechnungssteuer	305.25	
Lehrmittelvorräte	<u>594 805.—</u>	666 215.68
<i>Anlagevermögen</i>		
Mobilien		1.—
<i>Passiven</i>		
<i>Fremdkapital</i>		
Kreditoren	75 256.—	
Darlehen SHG	65 000.—	
Rückstellung aus Spielbankfonds	<u>97 873.30</u>	238 129.30
<i>Eigenkapital</i>		
Kapital per 1. Januar 1976	423 598.53	
Reingewinn 1976	4 488.85	428 087.38
	<u>666 216.68</u>	<u>666 216.68</u>

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1976

	Aufwand	Ertrag
<i>Ertrag</i>		
Leselehrmittel	69 559.50	
Rechenlehrmittel	73 339.40	
Arbeitsblätter	46 325.70	
Uebungsprogramme	7 737.80	
Unterrichtshilfen	1 142.—	
Schriften	1 362.70	
Diverses	18.—	
Abweichende Zahlungen	./.	258.25
<i>Nettoertrag</i>		199 226.85
<i>Direkte Kosten</i>		
Kosten Leselehrmittel	49 809.25	
Kosten Rechenlehrmittel	45 837.95	
Kosten Arbeitsblätter	42 373.50	
Kosten Uebungsprogramme	10 685.70	
Kosten Unterrichtshilfen	310.65	
Kosten Schriften SHG	<u>943.10</u>	149 960.15
<i>Bruttogewinn</i>		49 266.70
<i>Gemeinkosten</i>		
<i>Raumkosten</i>		
Miete		3 600.—
<i>Kapitalkosten</i>		
Bankzinsen	519.45	
Darlehenszinsen	<u>2 890.—</u>	3 409.45
<i>Betriebskosten</i>		
Verpackungsmaterial	744.60	
Transporte, Frachten, Camionnage	720.80	
Sonstige Betriebskosten	<u>202.30</u>	1 667.70
<i>Allgemeine Verwaltungskosten</i>		
Büromaterial	3 659.45	
Porti, PC-Spesen	4 800.55	
Telefon	184.90	
Fachliteratur	31.—	
Taggelder, Reisespesen	4 149.30	
Honorare, Gebühren, Abgaben	23 170.—	
Sachversicherungen	105.50	36 100.70
<i>Reingewinn 1976</i>		44 777.85
		<u>4 488.85</u>

Buchs, 13. Mai 1977

Die Buchhaltungsstelle: Dr. Peter Lehner

das mit dem Diplom für Heilpädagogen abschließt, geht es um eine Vertiefung und Erweiterung der in der Grundausbildung veranlagten Kenntnisse und Fähigkeiten. Im September begann der vierte Jahreskurs, wiederum mit 17 Teilnehmern.

Im Laufe des Jahres ist das Seminar juristisch verselbständigt worden; Träger ist nicht mehr der Verband, sondern ein neuer Seminarverein. Ideell und finanziell ist das Seminar hingegen nach wie vor ganz vom Verband getragen.

Der Andrang zu dieser Ausbildung ist zur Zeit so groß, daß das Seminar in der jetzigen Größe nicht genügend Studienplätze anbieten kann. Es ist daher ein Neubau für Unterrichtsräume geplant, der – wenn alles klappt – bereits im nächsten September bezugsbereit sein soll. Die Finanzierung dieses Neubaus bietet allerdings etliche Schwierigkeiten. Die Mitglieder des Verbandes können diese finanzielle Last nicht allein tragen. Das Seminar ist dringend auf großzügige weitere Unterstützung angewiesen, sei es von Gönern, sei es von Stiftungen und Organisationen.

Die zweite Aufgabe des Verbandes war die Mithilfe in der Durchführung der großen Fortbildungstagung am Goetheanum in Dornach mit rund 800 Teilnehmern. Thema war «Rhythmus als Wegbereiter des Ich». In Referaten, künstlerischen Kursen und Arbeitsgruppen wurde versucht, an das Thema heranzukommen.

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes wurde diesmal im neuen schönen Bau des Heilpädagogischen Tagesheimes Biel durchgeführt.

H. Hasler

Bericht über den Lehrmittelverlag

Der Lehrmittelverlag SHG kann auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Trotz Rezession, trotz geschrägter Schulbudgets ist es gelungen, den Erlös zu steigern, nämlich von Fr. 194 904.64 auf Fr. 197 587.90, was einen neuen Rekord bedeutet. Hierzu mag beigetragen haben, daß der Verlag einerseits durch die Vortrags- und Informationstätigkeit seines Leiters immer bekannter wird und andererseits die neueren und neuesten Lehrmittel ausgezeichnete Aufnahme finden.

Im Jahre 1976 wurden 1164 Sendungen für definitiv bestellte Lehrmittel ausgeführt, ferner wurden 575 Ansichtssendungen verbucht. Diese Zahlen sind etwas kleiner als im Vorjahr, die Folge einer gewissen Konzentration, was angesichts der höheren Paketporto sehr erwünscht ist.

Der Absatz an Leselehrmitteln konnte um 547 auf 9065 Exemplare gesteigert werden. Die neue Lesefibel mit den Arbeitsblättern, die drei Lesespiele und das zweite Lesebuch erfreuen sich einer lebhaften Nachfrage. 1230 Fibeln konnten verkauft werden; die Lesespiele blieben

Zentralvorstand der Schweiz. Heilpädagogischen Gesellschaft Comité de l'Association suisse en faveur des arriérés (ASA)

Ehrenpräsident: *Kaiser Edwin*, zur Sonnenweide, 8344 Bäretswil
Präsident: **Bonvin Roger*, alt Bundesrat, Grand Pont 29, 1950 Sion
Vizepräsidenten: **Chaulmontel Philippe*, Me, Place Saint-François 8, 1003 Lausanne
**Gugelmann Armin*, Schulinspektorat, Hauptgasse 59, 4500 Solothurn
Quästor: **Langenegger Fritz*, Amselweg 5, 9320 Arbon
Mitglieder/ membres: *Aubert Aliette*, «Chantebise», 1212 Lancy I
***Audeoud Roger*, Dr, «Les Neyruaz», 1297 Founex, représentant la Fondation pour l'encouragement de la recherche scientifique
***Brunner Joseph*, Dr., Reckenbühlstraße 20, 6005 Luzern, Vertreter des Verbandes der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHPa)
Conzetti Erhard, Kreuzgasse 45, 7000 Chur
Girardet Pierre, Prof. Dr, Place Pury 7, 2000 Neuchâtel
**Hegi Peter*, Augsburgerstraße 8, 3052 Zollikofen
Heizmann Adolf, Eichenstraße 53, 4054 Basel
***Hübscher Willi*, Zeughausstraße 38, 5600 Lenzburg
Klimm Hellmut, Dr. med., Kinderheim Sonnenhof, 4144 Arlesheim
***Liniger Erika*, Zentralsekretariat Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich
Zentral- sekretariat: ***Gerber Marianne*, Gutenbergstraße 37, Postfach 225, 3000 Bern 13, Telefon 031 45 43 32
*Mitglieder Geschäftsausschuß
**mit beratender Stimme im Zentralvorstand

Sektionen der Schweiz. Heilpädagogischen Gesellschaft Les sections de l'Association suisse en faveur des arriérés

Deutschschweizerische Sektionen / Sections alémaniques

Sektion/Section: Präsident/Président:
Aargau Seiler Urs, Alte Hägglingerstraße, 5605 Dottikon
Basel-Stadt Oppler Silvio, Vormbergweg 5, 4126 Bettingen
Bern Hegi Peter, Augsburgerstraße 8, 3052 Zollikofen
Glarus Bänziger Andreas, Spielhof 22, 8750 Glarus
Graubünden Cantieni Peider, Gartenstraße 3, 7000 Chur
Innerschweiz Betschart Hans, Studengasse 4, 6438 Ibach
Oberwallis Holzer Oskar, Kinderdorf St. Antonius, 3953 Leuk-Stadt
Solothurn Marti Johannes, Brunnenweg 1, 4632 Trimbach
St.Gallen-Appenzell Ermatinger Werner, Lukas-Haus, Werdenberg, 9472 Grabs
Thurgau Odermatt Fritz, Friedheim, 8570 Weinfelden
Zürich Brun Eduard, Ilgenhalde, 8320 Fehraltorf
Verband anthroposophisch tätiger Heilpädagogen und Institutionen in der Schweiz: Klimm H., Dr. med., Kinderheim Sonnenhof, 4144 Arlesheim

Welsche Sektionen / Section romandes

Genève Aubert Aliette, «Chantebise», 1212 Lancy I
Jura Crevoisier Alain, Rue A. Merguin 38, 2900 Porrentruy
Neuchâtel Grob Michel, Centre pédagogique, 2043 Malvilliers
Valais romand Lovey Roger, Me, Avenue de la Gare 39, 1950 Sion
Vaud Chaulmontel Philippe, Me, Place Saint-François 8, 1003 Lausanne

Buchhalter der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft

Stählin Ludwig, Forchstraße 261, Postfach 197, 8029 Zürich
Rechnungs-Revision durch ZEWO: Herr P. Gerber

Lehrmittelverlag der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft

Zeughausstraße 38, 5600 Lenzburg

Redaktor der «Heilpädagogischen Rundschau»

Heizmann Adolf, Eichenstraße 53, 4054 Basel

Rédaction de «Pages romandes»

Aubert Aliette, «Chantebise», 1212 Lancy I

Administration de «Pages romandes»

Secrétariat général de l'ASA, Gutenbergstr. 37, Case postale 225, 3000 Bern 13

Postcheckkonto: Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft, Bern 30 - 32297

Compte de chèques «Pages romandes», 12 - 9474 Genève

nur wenig zurück. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Leselehrmittel konnten um Fr. 5440.— auf Fr. 69 559.50 gesteigert werden.

Leicht zurückgegangen ist der Absatz an Rechenlehrmitteln. Obschon 680 Exemplare weniger verkauft wurden als im Vorjahr, erhöhte sich der Erlös um Franken 506.90 auf Fr. 73 777.40. Dies ist darauf zurückzuführen, daß veraltete Rechenbücher nur noch zur Ergänzung der alten Bestände gekauft werden. Dafür werden unsere neuesten Rechenlehrmittel sehr gerne verwendet. Von «Rechnen 7/8» wurden 2205 Exemplare abgesetzt, von den Uebungsblöcken sogar 2229 in nur acht Monaten. Dann war die Auflage vergriffen.

Eine erhebliche Verkaufseinbuße verzeichneten die Hilfsmittel für den Heimatkunde- und Sprachunterricht. Mit 8557 verkauften Exemplaren blieben wir gegenüber dem Vorjahr um 1497 Stück zurück; der Erlös war um Fr. 7 453.30 geringer und ergab Fr. 46 325.70. Die Mappe «Briefe und Formulare» stand mit 2097 verkauften Exemplaren wieder einmal an der Spitze.

Besser sieht es mit den Uebungsprogrammen und Unterrichtshilfen aus, die im Jahre 1974 erstmals in den Verkauf gelangten. Der Absatz konnte auf 1532 Exemplare gesteigert werden, und der Erlös hat sich mehr als verdoppelt. Das vom Kanton Solothurn in den Verlag genommene Übungsprogramm «Messen» stand mit 803 Exemplaren an der Spitze, gefolgt von «Von 1–10», das mit 589 verkauften Schachteln einen erstaunlichen Anfangserfolg zu verzeichnen hatte.

Insgesamt sind im Berichtsjahre 30 685 Lehrmittel abgesetzt worden, 1382 weniger als im Vorjahr. Der durchschnittliche Erlös pro Exemplar konnte um 36 Rappen auf Fr. 6.44 gesteigert werden, ein Hinweis, daß vor allem die neuen, wesentlich teureren Lehrmittel gut ankommen.

Das Jahr 1976 stand im Zeichen der Vorbereitung von zehn neuen Lehrmitteln. Drei Arbeitsgruppen leisteten dabei Hervorragendes. Hiefür sei ihnen bestens gedankt. Die Lehrmittelkommission trat zu fünf Sitzungen in Zürich zusammen. Anstelle von Kurt Frey, Wädenswil, trat J. Chrusciel, Lommis, in die Kommission ein. Wegen Arbeitsüberlastung mußte Otto Blumenthal, Chur, leider zurücktreten. An seiner Stelle wirkt nun sein Kollege Franz Bossi mit. Neuerdings ist das Zentralsekretariat an den Sitzungen vertreten, was als Gewinn und Entlastung empfunden wird. Dadurch werden die Beziehungen zur Trägerin des Verlags vertieft.

Ende 1976 konnte der Verlag folgende Lehrmittel anbieten: 2 Lesefibeln, wovon eine mit angepaßten Arbeitsblättern, 3 Lesespiele, eines speziell für die Lautdifferenzierung, und 6 Lesebüchlein. Für

das Rechnen 2 Fibeln und 5 Rechenbücher, das letzte ebenfalls mit Arbeitsblättern. Für den Heimatkunde- und Sprachunterricht 8 Arbeitsblätter. Dazu 2 Uebungsprogramme und 1 Unterrichtshilfe.

Abgeschlossen wurden die Vorarbeiten zur Herausgabe von «Rechnen 3» mit passenden Arbeitsblättern. Die Herausgabe eines Hilfsmittels für den Geometrie-Unterricht erfüllt einen lange gehegten Wunsch. Ferner erschienen auf das Jahresende drei weitere Uebungsprogramme zur Reihe «Von A–Z». Und schließlich gibt es nun auch Arbeitsblätter zum Thema «Wasser» für die Unterstufe.

In den nächsten Jahren fehlt es nicht an Arbeit für die Lehrmittelkommission. Es gilt, die veralteten Lesebücher zu ersetzen. Vorarbeiten sind an die Hand genommen worden. Zusammen mit dem Jugendschriftsteller Max Bolliger, Zürich, erarbeitete die Lehrmittelkommission ein Konzept zur Herausgabe literarischer Sachlesehefte. Im Rechensektor ist eine initiative Arbeitsgruppe unter der Leitung von Theo Frey, Burgdorf, daran, die veralteten Lehrmittel durch bessere zu ersetzen. Jedes Jahr soll ein neues in zeitgemäßer Ausstattung erscheinen. Daneben denkt man auch daran, die Reihe der Arbeitsblätter für den Realunterricht weiterzuführen.

So bleibt auf dem Lehrmittelsektor noch sehr viel Arbeit. Die Lehrmittelkommission hofft, immer wieder Kolleginnen und Kollegen zu finden, die ihre Freizeit hergeben zur Schaffung noch

besserer Lehrmittel für die besonderen Klassen. Jenen, die das jetzt tun, sei bestens gedankt.

W. Hübscher, Verlagsleiter

Bericht der Sektion Solothurn und der Revisorenbericht sind noch ausstehend.

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

N A M E N S - Ä N D E R U N G

Die Delegiertenversammlung des Verbandes hat am 14. Mai 1977 folgende Namens-Aenderung beschlossen:

Bisheriger Name: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTGH)

Neuer Name: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Unione svizzera per i problemi dei sordi

Fachverband der Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis für die deutsche, italienische und rätoromanische Schweiz

Die Adresse des Zentralsekretariates bleibt unverändert:

3005 Bern, Thunstraße 13,
Telefon 031 44 10 26

Einladung an die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft 16.–18. September 1977 in Vevey

Wir freuen uns, Sie hiermit an unsere Delegiertenversammlung einzuladen, welche dieses Jahr vom 16. bis 18. September in Vevey/La Tour-de-Peilz stattfindet. Während drei Tagen sind wir Gäste der SHG-Sektion Waadt. Verschiedene Veranstaltungen sind vorgesehen.

Am 16. und 17. September wird je ein Seminar über Lehrmittel bzw. Therapiematerial durchgeführt. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch unter Praktikern und der Schaffung des fehlenden Materials. Kompetente Fachpersonen auf den Stufen der Gewöhnungs-, Praktischbildungs- und Schulungsfähigen sowie auf der

Werkstufe (= Arbeitsklassen) werden hierfür gesucht und können sich bei den Sektionspräsidenten anmelden. Die Teilnehmer werden von den Sektionen delegiert.

Den Delegierten wird die Möglichkeit geboten, die neue SHG-Schule «Les Bourgeons» zu besichtigen, die diesen Sommer eröffnet wird.

Wir hoffen, daß die diesjährige Delegiertenversammlung recht zahlreich besucht wird und würden uns freuen, Sie im September in Vevey begrüßen zu dürfen. Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand SHG

PROGRAMM

Freitag, den 16. September 1977

Morgens Anreise der Seminar-Teilnehmer

12.00 Gemeinsames Mittagessen

– Buvette de la Salle des Remparts, La Tour-de-Peilz –

14.00 a) Seminar über Therapiematerial in französischer Sprache
bis b) Seminar über Lehrmittel in deutscher Sprache

17.00 – SHG-Schule «Les Bourgeons», Vevey –

18.30 Gemeinsames Nachtessen

– Buvette de la Salle des Remparts, La Tour-de-Peilz –

20.00 Vorbereitung der Lehrmittel- und Therapiematerial-Ausstellung in
«Les Bourgeons», Vevey

Samstag, den 17. September 1977

08.30 Fortsetzung der Seminare

12.00 Schluß der Seminare

10.00 Besuchsmöglichkeit der Schule «Les Bourgeons», Vevey, für die Dele-
gierten

12.15 Gemeinsames Mittagessen

– Buvette de la Salle des Remparts, La Tour-de-Peilz –

14.00 Delegiertenversammlung mit Simultanübersetzung
– Gemeinderatssaal, La Tour-de-Peilz –

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 11. September 1976

2. Jahresberichte 1976 SHG/Lehrmittelverlag

3. Jahresrechnungen 1976 SHG/Lehrmittelverlag

Revisorenbericht beider Rechnungen

4. Budgets 1976 SHG/Lehrmittelverlag

5. Wahlen

6. Mitgliederbeiträge

7. Anträge

8. Tätigkeitsprogramm 1978

9. Verschiedenes

15.30 Pause

16.00 Referat von Herrn Alain Paoli, Direktor der SHG-Schulen des
Kantons Waadt

17.00 Schluß der Versammlung

17.30 Besuchsmöglichkeit der Schule «Les Bourgeons», Vevey,
für die Delegierten

19.30 Empfang durch den Stadtrat von La Tour-de-Peilz, Maison Hugonin

20.00 Nachtessen und Unterhaltungsabend

– Salle des Remparts, La Tour-de-Peilz

Sonntag, den 18. September 1977

Gottesdienste (siehe Anschlag im Salle des Remparts)

09.15 Ausflug ins Gruyererland (siehe separates Programm)

**Gratulations- und Dank-
adresse der SHG an die
Johanniter-Familie**

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte, liebe Johanniter,

Im Namen der Schweizerischen
Heilpädagogischen Gesellschaft gratu-
liere ich Ihnen zum Jubiläum:

75 Jahre Johanneum.

Gleichzeitig dankt die SHG Ihnen,
Herr Präsident, Ihrem initiativen
und wagemutigen Vorstand, den Mit-
gliedern und opferfreudigen Spen-
dern des Vereins Johanneum von
Herzen für Ihr Wirken.

Sie dankt dem Direktor des Johanneums Herrn Anton Breitenmoser,
dem Ehrenmitglied unserer Gesell-
schaft und langjährigen Vizepräsidenten
für seine 30jährige, pragmati-
sch konzipierte, großartige heil-
pädagogische Aufbauarbeit.

Sie dankt allen Mitarbeitern für
ihre Treue und ihren hingebungs-
vollen Einsatz in den Gruppen und
Heimfamilien, in der Schule, in den
Werkstätten, in der Gärtnerei, in der
Landwirtschaft, in der Küche und in
den vielen Dienstleistungsbetrieben.

Die gute und schöne Zusammen-
arbeit aller gewährleistet den heil-
pädagogisch-erzieherischen und aus-
bildnerischen, sichtbar erfreulichen
Erfolg, der im Johanneum gepflegten
Erziehung und Ausbildung. Dafür
sei allen gedankt.

Platon, der große Grieche schrieb:
«Erkennen heißt: Im Himmel schauen
und auf Erden sich wieder erinnern». Es
sind göttliche Augenblicke, wenn
sich Menschen solcher Erkenntnisse
erinnern und handelnd verwirkli-
chen. Mir will scheinen, daß jene
Männer, die vor 75 Jahren das Johanneum
begründeten, in einem
solch göttlichen Augenblick verspür-
ten, was Not tut und das Notwendige
taten.

Solch göttliche Augenblicke waren
wohl auch Anlaß all jener Schritte,
die zum heutigen Johanneum führten.
Wir wünschen den Johannitern
für die Zukunft recht viele solch
göttliche Augenblicke und weiterhin
Gottes Segen. *Edwin Kaiser*

Schulgemeinde Schwanden GL

sucht auf Herbst 1977

1 Sekundarlehrer

welcher auch Unterricht in Englisch und Gesang erteilen kann.

Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch. Besoldung nach den kantonalen Ansätzen zuzüglich Ortszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten, Herrn Rudolf Bühler, Buchen 2, 8762 Schwanden, zu richten.

Auskünfte erteilt der Vorsteher der Sekundarschule, Herr H. Schegg, Telefon 058 81 16 77.

**Basel
Stadt**

Kinderspital

Für die kinderpsychiatrische Abteilung suchen wir einen/eine

Heilpädagogen/Heilpädagogin

oder

Erzieher/Erzieherin

Es erwartet Sie eine individuelle, aber auch anspruchsvolle Beschäftigung. Praktische, fachliche Vorbildung ist erwünscht.

Gerne erteilt Ihnen Fräulein Dr. R. Neuner, Psychiatrische Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Schaffhauserstrasse 55, 4058 Basel, Telefon 061 26 66 66, weitere Auskunft.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto sind erbeten an das *Kinderspital*, Personalsekretariat, Postfach, 4005 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Schulheim für Körperbehinderte

Schöngäustraße 46, 4500 Solothurn

Wir suchen für unser neues Schulheim eine

a) Lehrkraft

in eine Kleingruppe von praktisch bildungsfähigen Kindern. Die heilpädagogische Zusatzausbildung ist erforderlich.

Eintritt: 16. Oktober 1977

b) Erzieherin

in eine neu zu eröffnende Wohngruppe. Die 7-9 Kinder sind im Alter von 6-11 Jahren.

Eintritt: 16. August 1977

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an Herrn Gränicher, Schulheim für Körperbehinderte, Schöngäustr. 46, 4500 Solothurn, Telefon 065 22 21 12.

Heim Oberfeld, Sonderschule Marbach SG

Wegen bevorstehender Pensionierung des Stelleninhabers ist auf spätestens Frühjahr 1978 (Schulanfang) die

Heimleitung

neu zu besetzen. Erwünscht ist ein Heimleiter-Ehepaar. In der Schulführung sind bisher die Grundsätze der Pädagogik Rudolf Steiners angewandt worden.

Der *Aufgabenbereich* umfaßt:

- Gesamtleitung von Schule und Heim, inkl. Landwirtschaftsbetrieb,
- administrative Aufgaben (Kassier vorhanden) und
- Teileinsatz im Schulunterricht.

Sonderpädagogische Ausbildung des Leiters erforderlich; Kenntnisse im Landwirtschaftsbereich erwünscht.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 12. August 1977 an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Ruedi Nef, Karl Völker-Straße 44a, 9435 Heebrugg, erbeten.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe (SAIH)

Soeben ist in zweiter, erweiterter Auflage der Stadtführer für Behinderte Zürich erschienen. So ist unser Angebot von sechs auf ihre Zugänglichkeit geprüften Schweizerstädten wieder komplet. Wir hoffen, mit diesen vielseitigen Informationen den Behinderten im In- und Ausland unsere schöne Stadt etwas näher zu bringen, sei es als Erleichterung beim Einkaufen oder auch beim Ferienplanen in Zürich und der näheren Umgebung.

Wie alle Vorgänger, Bern, Basel, Luzern, St.Gallen und Lausanne, gibt die 200 Seiten umfassende, handliche Broschüre Auskunft über die Zugänglichkeit von öffentlichen und privaten Gebäuden, Kultur- und Unterhaltungsstätten, Hotels, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer.

Der Stadtführer für Behinderte Zürich ist eine willkommene Ergänzung zum kürzlich erschienenen «Stadtführer für Zürcher und Nichtzürcher».

Der «Stadtführer für Behinderte Zürich» ist für Fr. 4.80 zu beziehen bei: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe (SAIH), Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01/32 05 31 und Beratungsstelle Pro Infirmis, Feldeggstr. 71, 8032 Zürich.

LITERATUR

Agnes Gutter: «*Es ist ein Band von meinem Herzen*». Zur Bedeutung des Märchens der «Froschkönig oder der eiserne Heinrich» für die Psychohygiene. 1977, Antonius Verlag, CH 4500 Solothurn, 20 Seiten, Fr. 2.50.

Dr. Agnes Gutter, bekannte Autorin auf dem Gebiete der Jugendliteraturkunde («Märchen und Märe», Deutung und pädagogische Wertung, 1968, Antonius Verlag, SO), beginnt mit neuen Titeln eine Schriftenreihe, welche Einblicke geben soll in systematische, methodische, soziale, erzieherische und psychohygienische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur.

In ihrer Schrift will die Autorin die Bedeutung des Märchens für die Psychohygiene darstellen, hier speziell im Märchen «Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich». Vorweg ist zu erwähnen, daß

Anmeldeformular für die Delegiertenversammlung 1977

Ich werde an folgenden Veranstaltungen teilnehmen (Gewünschtes bitte ankreuzen)

Freitag, den 16. September 1977

- Seminar (beschränkte Teilnehmerzahl)
 - a) französisch
 - b) deutsch
 - (zusätzliche Anmeldung an den Sektionspräsidenten erforderlich)
- Mittagessen
- Nachtessen
- Uebernachtung Freitag/Samstag
 - a) Einerzimmer
 - b) Doppelzimmer mit

Für Seminar-Teilnehmer werden die Kosten von der SHG übernommen

(Zimmerreservierung erfolgt durch das Zentralsekretariat)

Samstag, den 17. September 1977

- Besuch der Schule «Les Bourgeons», vormittags *Fr. 22.— pro Person
- Mittagessen
- Delegiertenversammlung
- Besuch der Schule «Les Bourgeons», nachmittags
- Empfang durch den Stadtrat
- Nachtessen und Unterhaltung *Fr. 40.— pro Person
- Uebernachtung Samstag/Sonntag (Zimmerreservierung direkt beim Office du Tourisme, Vevey mit beiliegendem Antwortschein bis 15. 8. 77) zu Lasten der Teilnehmer

Sonntag, den 18. September 1977

- Ausflug ins Gruyererland *Fr. 45.— pro Person
*— an Ort und Stelle zu bezahlen

Sektion/ Institution:

Name: Vorname:

Adresse:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden bis zum 15. August 1977 an das Zentralsekretariat SHG, Postfach 225, 3000 Bern 13.

SHG SCHWEIZERISCHE HEILPÄDAGOGISCHE GESELLSCHAFT
ASA ASSOCIATION SUISSE EN FAVEUR DES ARRIERE6

Antwortschein

Uebernachtung 17./18. September 1977 (Sa/So)

Bitte einsenden bis zum 15. August 1977 an das Office du Tourisme, Place de la Gare 5, 1800 Vevey

Reservieren Sie mir bitte: Zimmer mit Bett(en) à Fr. 28.— pro Person (Frühstück, Taxen und Service inbegriffen)

Name: Vorname:

Adresse:

Postleitzahl: Ortschaft:

Datum: Unterschrift:

ursprünglich der Titel des Märchens einfach «Der eiserne Heinrich» hieß; verdichtet und versinnbildet sich doch in den drei «eisernen Banden», die der treue Diener um sein Herz gelegt trug, was sich dabei auf den Reifungsprozeß im Helden und in der Helden ausrichtete. Deshalb der Arbeitstitel: «Es ist ein Band ...».

Die Autorin schreibt einleitend: «Literaturwissenschaftliche, volkskundliche und psychologische Arbeiten haben sich mit Herkunft, Sinn und Wirkungen unseres Märchens befaßt. Sie haben Spuren und Zusammenhänge aufgedeckt, welche teils zu klaren Ergebnissen, teils zu nützlichen Arbeitshypothesen führen und es ermöglichen, das alte, kostbare Volksgut bewußter, dankbarer und deshalb auch wirksamer einzusetzen.»

Nach Vergleichen mit früheren Fassungen und Varianten des Märchens vom Froschkönig folgt unter: 1. «Die Königin-tochter und ihre Familie» die Deutung der psychischen Funktion bei den verschiedenen Gestalten des Märchens, besonders aber des König-Vaters und der Prinzessin-Tochter in ihrem Verhältnis zueinander, wobei der Verlauf des Geschehens die Auseinandersetzung mit dem väterlichen Einfluß und mit der Rolle des Männlichen im Leben des Mädchens kennzeichnet. Die «Hauptrolle» kommt dem König und Vater der Prinzessin zu. Er, der dem Kinde vorlebt, was er von ihm verlangt, legt der Tochter die Treue eindringlich ans Herz, ihr so ins Gewissen redend: «Was du versprochen hast, das mußt du auch halten; geh nur und mach ihm (dem Frosch) auf».

Schon hier erweist sich unter dem psychohygienischen Aspekt das Moment der Gewissensbildung auch auf die Psyche des Kindes wirksam. Und die Prinzessin, durch ihr sich fügendes Gehorchen – trotz des Schocks beim Verlust der goldenen Kugel – ist die einzige und eine, die den Prinzen erlösen kann und so aus der neuen Lebenssituation die erneuerte Weiterführung und Verjüngung des Königstums bewirkt.

2. «Die Annäherung.» – «Die Kugel der Prinzessin roll – zu einem Partner. Sie stellt eine Beziehung her» (A. Gutter). Kugel, Wald, Brunnen, als bezeichnende Symbole in der «Annäherung», besonders aber in Erscheinung und (Schein-) Wesen des Frosches – Vermittler zwischen der Unter- und der Oberwelt – werden in diesem Abschnitt ausführlich dargestellt und gedeutet.

3. «Konflikt, Widerstand, Lösung.» «Nachdem die Prinzessin unseres Märchens, durch Impulse aus ihrer Instinktosphäre geleitet, der psychischen Reife näherzukommen versucht hatte, streiten sich in ihrem Innern Furcht und Flucht-tendenzen mit dem vorwärtsdrängenden Instinkt» (A. Gutter). In diesem Abschnitt der Untersuchungen «unglaublicher» Vorgänge unter dem Blickpunkt

Ausflug ins Gruyerland

Sonntag, den 18. September 1977

- 09.00 Besammlung am Bahnhofplatz, Vevey
 09.15 Abfahrt von Vevey via Oron nach Pringy-Gruyer
 10.30 Ankunft in Pringy
 Besuch der Muster-Käserei mit audiovisueller Vorführung und Degustation
 11.15 Abfahrt von Pringy nach Gruyer. 15 Minuten zu Fuß.
 12.00 Mittagessen im Hotel-Restaurant «Hôtel de Ville»
 13.30 Je nach Belieben Besichtigung des Städtchens und des Schlosses
 14.45 Abfahrt von Gruyer via Bulle-Châtel-St.Denis zurück nach Vevey
 15.45 Ankunft in Vevey

Abfahrt der Züge nach:

Sitten-Brig	16.15 Uhr	Lausanne-Bern-Zürich-St.Gallen	16.48 Uhr
Lausanne-Genf	16.48 Uhr	Lausanne-Bern-Basel	16.48 Uhr

der Psychohygiene, werden die verschiedenen Fassungen der Eindringens-Szene ins Schlafgemach der Prinzessin angeführt, werden über Gestalt und Sinn des «eisernen Heinrich», über Aberglauben, Behexung und Magik der Zahlen berichtet.

«Folgerungen». «Aus innerem Bejahen und Mitgehen heraus weitergegeben, ergibt sich aus der Behandlung und Deutung dieses Märchenstoffes ein Gehalt, der im Sinne der Psychohygiene als *Impuls* wirkt» (A. Gutter).

Mancherorts geht man heute in speziellen Tagungen der Frage nach: «Können die Märchen einen Beitrag zur Entfaltung der Persönlichkeit leisten? und zwar gerade in unserer Zeit, die durch ein Uebergewicht des Intellekts charakterisiert ist, und in einer Gesellschaft, in der das «Proletariat von Leistungsüberforderten» (Heitler W.) einen bedeutenden Anteil ausmacht».

Dr. Agnes Gutter's Arbeit gibt hiezu eine ebenso ausgewogene wie interessante Antwort. Deren Lektüre ist darum sehr zu empfehlen. A. M. A.

Als zweites Heft in der Reihe: «Schriften zur Kinder- und Jugendliteratur» ist erschienen:

Agnes Gutter: «Zur psychosexuellen Reifung im Volksmärchen», Freudianische Aspekte im Märchen vom Tischlein deck dich. 1977, Antonius Verlag, Solothurn, 32 Seiten, Fr. 4.50.

«Eine sehr fruchtbare Arbeitshypothese weist darauf hin, daß unsere Volksmärchen in besonderer Weise psychische Reifungsprozesse sowie manche auf dem Reifungsweg zu überwindende Hindernisse symbolisch darstellen. Sie erfüllen damit eine wichtige psychohygienische Aufgabe.» ... «Die Faszination, die besonders vom Volksmärchen ausgeht, hängt weitgehend mit dem Bilde des Königstums zusammen» (A. Gutter).

Aber, gegenüber dem Königstum, das in seiner zeit- und sozialgebundenen Funktion im Märchen als Bild der vollen und höchsten Persönlichkeitsreife gelten kann – erstreckt sich die psychohygieni-

sche Wirksamkeit im Märchen, das *nicht* zum Königstum hinleitet, – wie das Märchen vom «Tischlein deck dich» – auf bestimmte Entwicklungsstadien, die zur psychosexuellen Reife der Gesamtpersönlichkeit führen sollen.

Interessant ist die Feststellung des bekannten Märchenforschers Max Lüthi, daß man in den – europäischen – Märchen nur ein sehr stark reduziertes Auftreten des Geschlechtlichen findet.

In dieser Abhandlung werden die für das Psychosexuelle stehenden Symbolgehalte und Handlungsmomente herausgehoben und gedeutet mit den zugehörigen Menschen, Tieren und Dingen: Frauliche Elemente, Brüder-Varianten (Funktionsarten: C. G. Jung), Erwerb von Zaubergaben, Zauberbaum, Wind, Tisch, Speisen, Geld (Analität), Knüppel (Phallisches).

«Die Wiedererlangung der Zaubergaben» und «Die Austreibung des Sündenbockes»: mit diesen beiden Abschnitten und den, dem Ganzen entsprechenden «Folgerungen» schließt die «dicht» geschriebene Arbeit.

Auch in diesem Heft vermittelt die Autorin Dr. Agnes Gutter eine umfangreiche Information zum Thema und gibt interessante Hinweise, Vergleiche und Deutungen. Diese wohlbefrachtete Schrift verdient alle Achtung und Empfehlung.

Alfons M. Arcozzi

Veranstaltungskalender

Oktober

Grundlagen und Wege in der Erziehung hör- und sprachgeschädigter Kinder. Für Heimerzieher/innen. Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Sekretariat SVTGH, Thunstraße 13, 3005 Bern, Telefon 031/44 10 26

16.–20. November in Heidelberg
Behindertenspezifische Rehabilitationshilfen – Aktuelle Informationen, Schwerpunkte, Probleme in med., päd., beruflichem und sozialem Bereich Bundesarbeitsgemeinschaft «Hilfe für Behinderte» e. V., Kirchfeldstr. 149, D-4 Düsseldorf

Schule Kloten

Aus familiären Gründen wird an der Unterstufe unserer Heilpädagogischen Sonderschule auf Schulbeginn nach den Herbstferien (24. Oktober 1977) die Stelle einer

Heilpädagogin

oder Lehrerin/Kindergärtnerin mit heilpädagogischer Ausbildung

frei.

Wir bieten Ihnen:

- externe Schule
- 5-Tage-Woche
- zeitgemäße Besoldung
- Mithilfe bei der Wohnungssuche

Zusätzliche Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Schulleiterin, Fräulein Irma Trümpy, Heilpädagogische Sonderschule, Gerlisbergerstr. 8, 8302 Kloten, Telefon 01 813 18 28.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Kloten zuhanden der Kommission HPS, Stadthaus, 8302 Kloten, zu richten.

Schulamt der Stadt Zürich

An der stadtzürcherischen Sonderschule für Sehbehinderte suchen wir auf den 15. August 1977 oder nach Vereinbarung eine

Fachlehrerin für Logopädie

Verlangt wird eine abgeschlossene Spezialausbildung. Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung beträgt fünf Stunden.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der Lehrerbesoldungsverordnung. Die Schule hat die 5-Tage-Woche. Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter, Herr E. Schaufelberger, Telefon 01 33 34 55.

Interessentinnen sind gebeten, Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter dem Titel «Sonderschule für Sehbehinderte» möglichst bald an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

St.Josefsheim, 5620 Bremgarten AG

Sonderschule und Heim zur Förderung geistig behinderter Kinder

Wir suchen für unsere Sonderschule zur Erweiterung unseres Teams

sobald als möglich

Logopädin

auf Frühjahr 1978

Werklehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Zur Förderung unserer geistig behinderten Kinder sind wir auf Initiative, teamfähige Leute angewiesen.

Besoldung nach kantonalem Reglement. Wir laden Sie ein, uns eine schriftliche Offerte mit Zeugnis und Lebenslauf einzureichen.

Verwaltung St.Josefsheim, Bremgarten

Zweckverband für Sprachheilunterricht **Oberwynen- und Seetal**

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Logopäden oder Logopädin

für 30 Pflichtstunden (Vollamt).

Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an: Herrn Max Deubelbeiss, Bodenweg 586, 5737 Menziken, Telefon 064 71 51 31.

Wir suchen in unsere Heime für geistig Behinderte, zum Teil manuell bildungsfähig, einen tüchtigen, alleinstehenden

Mann (Lehrer oder verwandter Beruf)

der bereit ist, alle vorkommenden Arbeiten zu erledigen und sich in allen Teilen einzuarbeiten, damit er später auch in der Lage ist, die Heimleiter zu vertreten.

Offerten mit Foto und Zeugnissen unter Chiffre 2681 an die Inseratenverwaltung der Schweizer Erziehungs-Rundschau, Kreuzstraße 58, 8008 Zürich.

PS: Gesucht eine tüchtige Kraft in Treuhandbüro in Kreuzlingen.

Wir suchen für die
Deutsche Schule Tokio/Yokohama

(die von rund 50 Schweizer Schülern besucht wird) auf den 1. September 1977

1 Sekundarlehrer

für Deutsch, Englisch, Mathematik

Vertragsdauer:

Drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Pensionsversicherung.

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim:
Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten, Thunstraße 20, Telefon 031 61 92 76, Postfach, 3000 Bern 6, das auch Auskünfte erteilt.

**Handelsschule
des Kaufmännischen Vereins Chur**

Zur Besetzung einer neugeschaffenen Hauptlehrerstelle suchen wir einen

Sprachlehrer/in

Anforderungen: Abgeschlossene akademische Ausbildung.

Stellenantritt: 1. Februar 1978 oder später.

Auskunft erteilt der Rektor, Tel. 081 22 45 90

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an das **Rektorat der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur** zu richten.

**Nach Südfrankreich/Schweden – Welche
Logopädin oder Sprachheil-Kindergärtnerin**

würde die kindergärtnerische Betreuung unserer Kinder (4 und 6 Jahre) übernehmen? Wir sind Auslandschweizer und möchten unsere Kinder in der Schweiz schulen lassen. Das ältere Kind (ein Knabe) benötigt dazu etwas sprachliche Nachhilfe. Wir bieten Ihnen nebst gutem Lohn, ge regelte Arbeitszeit, Kost und Logis, separates Zimmer mit Bad, TV und Radio. Eintritt nach Uebereinkunft. Haushaltshilfe ist vorhanden.

Interessentinnen richten ihre Bewerbungen mit Unterlagen an S. E. Setterberg, Dr. iur., Höhestr. 60, 8702 Zollikon.

**Heilpädagogische Sonderschule
Döttingen**

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

**Lehrer oder Lehrerin
für die neueröffnete Werkklasse**

Heilpädagogische Ausbildung erwünscht.

Entlohnung nach kantonalen Ansätzen.

Die neuausgebaute Sonderschule befindet sich im Kinderheim St. Johann in Klingnau. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Interessenten sind gebeten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die **Schulpflege Döttingen/AG** zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt: Tel. 056 45 16 19

Für unsere neu zu schaffende Beobachtungsklasse (Mittelstufe) suchen wir

eine Lehrkraft

möglichst mit Sonderschulausbildung.

Vorausgesetzt wird die Befähigung, eine Förderklasse mit Erfolg zu führen. Nötigenfalls kann die Sonderschulausbildung berufsbegleitend erworben werden.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Referenzen sind zu richten an den Präsidenten der Primar- und Sekundarschulpflege Aesch, Herrn G. Provinigrieder, Steinackerstraße 20, 4147 Aesch.

**Stellen-Ausschreibungen und
-Gesuche**

Auskunft durch die Inseraten-Verwaltung:
M. Kopp, Kreuzstraße 58, 8008 Zürich
(Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen)

Wanderungen FERIEN Schulreisen

GLOGGHUIS

Hotel im Trend der Zeit

Hotel Glogghuis CH-6061 Melchsee-Frutt Telefon 041-671139
Leitung: Familien Fürling

Unsere Jugend ist kritisch, modernem Fortschritt jedoch aufgeschlossen. Das ist unser Vorteil.

Überprüfen auch Sie unser Angebot und Sie werden die vielen jungen Leute verstehen, die jedes Jahr voller Begeisterung wieder ins GLOGGHUIS kommen, um hier ihre Ferien und Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Und dies zu einem Preis, der einem «jungen Budget» absolut gerecht wird.

- Vollpension bei reichhaltiger Verpflegung und allen Taxen in Selbstbedienung/Touristenlager für Fr. 18.—.
- Hallenbad, Fitnessraum, Sauna, Spielzimmer.
- Komplett eingerichtetes Film- und Theoriezimmer steht gratis zu Ihrer Verfügung.
- Erstklassige Referenzen bekannter Schweizer Schulen.
- Noch freie Plätze vom 18. Juni 1977 bis 11. September 1977 und vom 26. November bis 24. Dezember 1977, sowie im Monat April 1978.

Verlangen Sie unverbindlich unsere detaillierten Unterlagen mit farbigem Hausprospekt, Raumprogramm, Hausordnung usw. Wir bieten Ihnen mehr — vergleichen Sie!

Für Ihr Interesse und Ihre Anfrage danken wir im voraus bestens und verbleiben

Ihr GLOGGHUIS
F. Fürling-Durrer



Kennen Sie das herrliche Wandergebiet vom Plateau de Diesse (Tessenberg)?

Eine Standseilbahn führt Sie von Ligerz am lieblichen Bielersee durch Reben und Felsen hinauf nach Prêles (820 Meter), der Sonnenterrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf die Alpen. Lohnende Wanderungen: Chasseral, Twannberg/Magglingen/Twannbachschlucht. Sesselbahn von Nods auf den Chasseral! Auskunft und Prospekte durch die Direktion in Ligerz, Telefon 032 85 11 13.

Ferienhaus «Eywaldhus»

ob Rüschi-Heubach, Schwarzenburgerland
40 Massenlager in 5 Räumen, Aufenthaltsraum und Küche.

Dr. R. Lüthi, Waisenhausplatz 14, Bern, Tel. 031 22 75 22

Biel-Täuffelen-Ins-Bahn

Die Verbindung vom Jurafuß zum Murtensee
Extrafzüge nach Uebereinkunft

Auskunft am Bahnschalter oder durch die Betriebsleitung, 2575 Täuffelen, Telefon 032 86 11 10

Bettmeralp

1950 m ü. M.

auf Sonnenbalkon mit Seen, Wäldern, Wanderwegen in Tourenzentrum des Aletschgebietes nach Aletschwald und Eggishorn.

NEU: 2,3 km lange, technisch bestausgerüstete

Gondelbahn

ab Bettmeralp (1980 m) nach Bettmerhorn (2700 m) mit grandiosem Alpen- und Gletscherpanorama.

Wanderungen ab Bergstation Gondelbahn

nach Bettmerhorngipfel 30 Minuten

nach Märjelensee 2 Stunden

nach Konkordia 5 Stunden

nach Märjelensee und zurück über Kühboden-Bettmeralp 5 Stunden

nach Bettmergrat-Aletschwald-Riederfurka-Rieder- und Bettmeralp 4 Stunden

Zufahrt ab Talstation Betten FO mit Großluftseilbahn nach Bettmeralp in 8 Minuten

Weitere Auskunft: Direktion LBB 3981 Betten, Telefon 028 5 32 81; Verkehrsamt, 3981 Bettmeralp, Telefon 028 5 32 91.

Schwefelbergbad 1400 m ü. M.

im herrlichen Gantrisch-Gebiet, nur eine knappe Stunde von Bern, empfiehlt sich für:

Winter-, Sommer- und Bergschullager, sowie Schulreisen

80 Betten — preisgünstige Übernachtung und Vollpension. — Auskunft erteilt gerne: H. Meier-Weiss, Hotel Schwefelbergbad, 1711 Schwefelbergbad, Telefon 031 80 18 11.

Taubenlochschlucht in Biel

Besuchen Sie unsere wiedereröffnete romantische Schlucht!

(Trolleybuslinie 1 ab Bahnhof oder SBB-Station Frinvillier)

Buffet Bern

Tel. 22 34 21 Fritz Haller

Ist jederzeit in der Lage, Schulklassen zu günstigen Preisen und schnell zu verpflegen. Verlangen Sie unsere Vorschläge. Fritz Haller, Bahnhof-Buffet, 3001 Bern, Telefon 031 22 34 21.